

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 1 (1925)

Heft: 3

Rubrik: Humor und Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HUMOR

M a ß t a b. «Sagen Sie, Herr Huber, warum sind Sie denn so schlecht auf den Doktor Müller zu sprechen?»

«Ach der! Letzthin hat er behauptet, daß er mich erst nach dem zehnten Glas für voll ansehen könne!»

Die neugierigen Buben. «Was ist denn dort am Fluß los?»

«Ach, dem Fräulein hat man während des Bades die Kleider gestohlen, so daß sie sich in eine große Zeitung einhüllen mußte — jetzt laufen die Dorfbuben hinterher und lesen sie!»

F a l s c h a u f g e f a ß t. «Also abgemacht: für die Nachhilfestunden, die Sie meinem Sohn erteilen, dürfen Sie mittags und abends bei mir essen! Hoffentlich geben Sie sich rechte Mühe!» «Unbesorgt! Ich habe immer einen recht schaffenen Appetit!»

A u s k u n f t. «Was machen Sie eigentlich jeden Abend zu Hause?» «Um zehn Uhr gehe ich ins Bett!» «Und vorher?» «Vorher ziehe ich mich aus!»

I n d e r W i l d h a n d l u n g. «Den Hasen nehme ich! Kann ich das Fell abgezogen kriegen?»

«Selbstverständlich! — Johann, ziehen Sie der gnädigen Frau das Fell ab!»

A u s l e g u n g. «Was, der Herr Wied ist Hochtourist?»

«Ja, das ist bei ihm die einzige Möglichkeit, wo er mit seinem Geist hinauf kann!»

T o l l e S c h i e b u n g. Dem Schuhmacher Schuster will man in die Schuhe schieben, er hätte mit Schuhen geschossen.

W i e m a n ' s n i m m t. «Haben Sie schon Familie, Herr Wippel?»

«Nein, meine Frau ist meine einzige Sorge.»

J a d e r W e i n. Ein Mann ließ sich in einer Wirtschaft Essen mit Wein vorsetzen. Hernach benutzte er die erste beste Gelegenheit, um auszurücken. Wegen Zechprallerei vor Gericht gestellt, erklärt er, das Zahlen nur vergessen zu haben.

«Und das sollen wir Ihnen glauben,» donnert ihn der Richter an. «Und da haben Sie noch die Dreistigkeit, sich den teuersten Wein zu bestellen?»

«Das ist's ja eben, Herr Rat,» erwiderte der gerissene Bruder, «das war ein Weinchen, da konnte man einfach alles um sich herum vergessen.»

A u s d e r K i n d e r s t u b e. «Fritzchen,» sagt das Haussmädchen zum Kleinen, «denk dir mal an, einen kleinen Bruder hat uns soeben der Storch gebracht. Willst du ihn sehen?»

«Ja, ja!» ruft Fritzchen voller Freude aus, «ich kaufe schnell 'n paar Frösche, daß er was zu fressen hat.»

D i e S c h u l d i g e. «Mit diesen zerrissenen Hosen bist du zur Schule gewesen? Schämst du dich denn nicht?»

«Die Lehrerin hat gesagt, du solltest dich schämen, Mutter.»

E r k l ä r t. «Hier ist von 'inneren Werten' beim Menschen die Rede. Was versteht man darunter?»

«Na zum Beispiel goldene Zähn'!»

I m m e r i m B e r u f. Buchhändler (seine Familie vorführend): «Und dort in der Wiege meine Jungste! Soeben erschienen!»

W a r n u n g! Neben dem Standesamt muß einer wohnen, der ein rechtes Pech im Eheschluß gehabt hat. Wenn ein Brautpaar angefahren kommt, ruft der am offenen Fenster stehende Papagei jedesmal warnend: «Noch ist's Zeit!»

Boshafte Aphorismen

Die Kunst war früher ein Begriff; heute ist sie meistens nicht mehr zu begreifen.

Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land; Herr Neureich ist darüber anderer Ansicht.

Wer heute reist, sagt nicht mehr: die Schweiz den Schweizern, sondern viel eher: die Schweiz den Fremden.

Kindermund

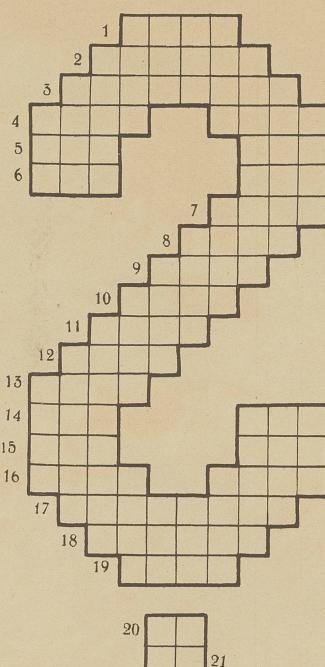
Ein junger, unverheirateter Onkel fragt seinen Neffen, was er sich zu Weihnachten wünsche. Gusti hat kürzlich im Nachbarhaus neidisch das neu angekommene Baby bewundert. «Weischt Unngle, du chönnisch mir woll au es Schwesterli bsorgel!» Etwas verlegen sagt der junge Onkel: «Nei, Guschi, das kann ich nüdl!» «Ja, dänn muß es halt der Unngle Heiri tue (ein anderer, ebenfalls lediger Onkel), dä ischt ja au Stadtrat und dä chann alles!»

Vrenys Eltern feiern ihren zehnten Hochzeitstag. Vreny ist einziges Kind, sieben Jahre alt. Als sie hört, daß Papa und Mama schon zehn Jahre verheiratet sind, ist sie tief gekränkt: «Ja, worum händ ihr mich dänn nüd früner welle ha, ich hett doch in ganz Zitt binue chönne si!»

Im Hof einer städtischen Mietkaserne spielen christliche und jüdische Kinder miteinander. Am folgenden Tag erklären die christlichen Kinder: «Mer dörfel ntumme mit eu spiele, d'Muetter häte gsait!» «Ja, wäge wa dänn? fragt die Jüdenkinder. «Will ihr die lieb Heiland krüziget händ!» Große Bestürzung. Da erklärt eine kleine Jüdin im Vollgefühl ihrer Unschuld: «Anneli, mir sind's aber gwüß nid gsi, wo so öppis gmacht händ; villicht s' Lévys im dritte Stock!»

RÄTSEL

Füll-Rätsel



Silbenrätsel

Aus folgenden 47 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen eine Ermahnung an die Leser der «Zürcher Illustrirten» darstellen.
ar — ba — cha — chi — cham — de — der — e — e — e — ei — el — er — er — ge — hi — jes — ju — keit — li — li — ma — mi — mur — na — na — nau — nit — nu — or — rac — rach — re — rei — se — sel — sto — te — the — tel — ti — un — us — vant — ve — zan.

Die Wörter bedeuten:

1. Likör
2. Stadt am Rhein
3. Pflanze
4. Stadt in Belgien
5. Früherer italienischer Politiker
6. Deutscher Komponist
7. Männlicher Vorname
8. Bekanntes Kloster
9. Gestalt aus der griech. Geschichte
10. Ort im Berner Jura
11. Schweizerpäf
12. Sonntag
13. Werkzeug
14. Dorf im Berner Jura
15. Untugend
16. Weiblicher Vorname

Schweizer Orts-Rätsel

Der Erste wenigen nur eigen,
Er soll das halbe Wort Dir zeigen,
Und mit dem Zweiten nicht zu spassen,
Wenn ihn des Menschen Fuß verlassen.
Das ganze ist ein Schweizerort,
Zur Kur besucht von da und dort.

Auflösung des Kreuzwort-Rätsels aus Nr. 2

L	O	B	S	A	E	N	T	I	S	B	A	I
A	M	O	R		M	I	A		B	E	R	N
U	E	A		A	D	E	L	E	O	B	N	
			M	E	T	M	R	I	W	E	G	L
R	I	N	S	E	L	K	E	G	E	L	P	
O	H	M		L	E	H	A	R		A	L	E
L	I	M	A		B	T		O	P	E		
L	E	E		S	E	G	E	L	P	O	L	
E	R	U	B	I	N	R	A	P	P	E		
S	R	H	I									
A	S	T	U	A	E							
U	O	E	D	O	L	I	N	T	O	R		
R	O	H	R	E	M	S				E	R	D
I	N	N	P	I	L	A	T	U	S	A	C	H

Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 2

„Wie die Saat, so die Ernte“

W O C H E
I N S E R A T
E I L B O G E N
D R E C H S L E R
I L I A D E
E R L E
S E N I
A D E L H E I D
A R N O
T H O M A S

